

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zum monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeld...

Ständehausanleger Jahrgang.

(Der Raubdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 537.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 15. November 1894.

1894.

Deutsches Reich.

Klagen über Zmpaktat.

Ueber Herrn Schöpfkeits, den neuen preussischen Justizminister, wurde bereits mitgeteilt, dass er Katholik ist. Die Ultramontanen scheinen ihm nur als „Kath-Katholik“ gelten zu lassen...

Nachmals die Kommunalsteuerfrage.

Die Distrikte werden immer deutlicher und kühner jetzt bereits ganz offen an, dass Kommunalsteuerehrsche, die sich stark auf Zuschläge zur Einkommensteuer stützen, auf Erhebung nicht zu rechnen haben...

Gemeindefreierwerbungen unterliegen, von anderen Fällen abgesehen, der Genehmigung der Gemeindefreierwerbungen auch schon dann, wenn die Zuschläge zu der Einkommensteuer 100 Proz. der letzten übersteigen...

Wem übrigens mehrfach darüber gesagt wird, dass es an einem geeigneten Anhalt für die Einführung einer besonderen Gemeindefreierwerbungsbeschränkung fehlt, so mag auf den in einer der letzten Nummern des Preussischen Verwaltungsblattes veröffentlichten Aufsatz über die Gemeindefreierwerbungen des Gewerbebetriebs hingewiesen werden...

Zur Reform der Unfallversicherung.

Die Bestimmungen der Regierung, das Unfallversicherungsgesetz zum Theil zu ändern, und sodann dasselbe auch auf noch weitere Kreise auszuweiten, haben in den industriellen Kreisen auf entschiedenen Widerspruch gestossen...

Der Kanal von Suez.

Ein Jubiläumsartikel zum 16. November 1894.

Unsere erfindungsreichen Ingenieure und Techniker hätten wirklich allen Grund, über die unankbare Vergeßlichkeit der Zeitgenossen zu klagen. Es ist nicht zu leugnen - früher hatte man für bedeutendere Thaten ein besseres Gedächtnis...

Die moderne Technik hat mit ihren Maschinen weit größere Wunder geschaffen, als der Koloss von Rhodus, der Leuchthurm auf Pharos oder die Gärten der Semiramis...

Es ist jetzt genau ein Vierteljahrhundert her, als eines der finkenden Werke des menschlichen Geistes und der menschlichen Bemühung die „Paraze Welt“ zu zerbirger, entpuffender Insel, auf der sich eines der alten Weltwunder, der Leuchthurm von Pharos, befand, war ein neues, großartigeres Weltwunder entstanden: der Kanal von Suez.

Gelegenheitswörter, betr. die Aenderung und Erweiterung der Unfallversicherung.

Diese Gelegenheitswörter waren von einer Kommission vorgeberaten worden. In Bezug auf das Erweiterungsgesetz war die Kommission zu einem durchaus ablehnenden Beschluß gelangt. Maßgebend hierfür war der Umstand, daß zwar für einzelne Gewerbe und namentlich für solche, die theilweise jetzt schon von der Unfallversicherung erfasst sind, ein Bedürfnis zu schon von der Unfallversicherung vorliegen mag...

Es wurde ferner bemängelt, daß ein so wichtiger Gelegenheitswörter verfaßt worden sei, ohne daß das Bedürfnis durch irgend welches statistisches Material erwiesen ist. Da somit die wichtigsten Grundlagen für die Verurteilung fehlen, auch, wie bestimmt verlautet, dem Reichsversicherungsamt keine Gelegenheit gegeben ist, sich gutachtlich über den Gelegenheitswörter zu äußern, so mußte die Kommission um so mehr zu einem ablehnenden Beschluß gelangen, als die Belastung, welche dem Kleingewerbe mit der Unfallversicherung auferlegt werden soll, eine recht erhebliche sei und dengegenüß diese Kreise wirtschaftlich schädigen würde.

Der Ausschuss schloß sich dem ablehnenden Standpunkte der Kommission vollständig an.

Weglich des Gelegenheitswörter, betr. die Aenderung des bestehenden Unfallversicherungsgesetzes, war die Kommission primo loco zur Ansicht gelangt, daß die von dem Gelegenheitswörter aus Anlaß gefassten Verfügungen so geringfügig sind, daß es nicht wünschenswerth erscheint, jetzt an eine Aenderung des Gesetzes heranzutreten. Auch diese Ansicht eignete der Ausschuss sich an.

Deutsche Theilnehmung an Sklavenhandel in Afrika.

Es ist erst kurze Zeit vergangen, daß in Hamburg der Prozeß gegen ein sozialdemokratisches Blatt durchgeführt wurde, weil dieses, nach den genauen Mittheilungen eines Schiffsfahrers, die Firma Wölber & Brohm der Theilnahme an Sklavenhandel von Dahomee nach dem Kongo beschuldigte. Die damals erzählten Thatfachen waren anständig genug, sie werden aber übertrieben durch die Mittheilungen des Dr. med. Karl H. Hennicke in der „N. Deutschen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer), in denen er jetzt seine Erlebnisse als Arzt auf dem kleinen, 1390 Tonnenschweren „Professor Boermann“ erzählt. Das Schiff fuhr am 6. Okt. 1891 von Hamburg aus in See, und brachte in Westafrika seiner Tour eine Anzahl schwarzer Arbeiter von Whyddah nach dem Kongo. Dr. Hennicke schreibt:

Weniger als ein Jahr, wurde ich vom Bureau der Boermann-Abtheilung in der Firma Wölber & Brohm, mit dem Bewerten, daß diese Herren noch einen besonderen Auftrag für mich hätten. Hier wurde ich von Herrn V. empfangen, der mir mittheilte, ich solle für seine Firma eine Anzahl Arbeiter unterziehen, deren Belohnung sie für den Kongoauftrag übernehmen hätte, und die mit dem „Professor Boermann“ nach Nordost transportiert werden sollten. So sollte die Unternehmung möglichst genau vornehmen,

„Avar nicht so, als wenn die Arbeiter in die Lebensversicherung aufgenommen werden sollen.“ aber doch recht sorgfältig, damit sie nur „gutes Material“ an ihren Auftragsgeber liefern. Untastliche sollte ich zurückweisen. Auch sollte ich unterwegs immer auf die Leute ein wachsameres Auge haben, damit keine epidemische Krankheit ausbräche, auch nicht vielleicht einer über Bord spränge“ usw. Wenn der Transport glücklich abgelaufen ist, verpacken sie den Kaffee in und 1000 Kisten. Derzeitigung. Ueber den Ort, an dem die Unternehmung stattfinden sollte, welcher Art die Arbeiter und wie viele es sein sollten, darüber sagte mir Herr V. nichts, und ich hielt es für unnötig, besonders danach zu fragen, da ich annehme, daß es sich um hantwärtige Arbeiter handle. Gleich nach der Abreise drückte mir Herr V. und die Höhe der verprochenen Gratifikation etwas förmlicher vor, doch benutzte ich mich als Anlaß sehr bald darüber, indem ich es mir theils aus dem hantwärtigen Verhältnissen, theils aus der verächtlichen Denks- und Ausdrucksweise eines Nord- und Mitteldeutschen erlaube. Gilt auf dem Dampfer erlaube ich, daß die Zahl der Arbeiter 500-600 Menschen wäre, und daß wir hierher, während der Fahrt, nach Westafrika gehen sollten, und nur war mir die Sache schon etwas verständlicher. Allerdings die Mehrheit ahnte ich auch jetzt nicht einseitig.

Das Schiff gelangte nach Whyddah in Dahomee, das damals noch nicht französisch war und hier begann die Thätigkeit des Arztes.

„Amitten eines auf drei Seiten eingezäumten Hofes - die vierte, offene Seite bildete das brandende Meer - stand ich ein nach meiner Schätzung ca. 25 m langes und 5-6 m breites, schönverputztes Gebäude, das aus Brettern, Baumstammstücken, Baumstämmen und Holznägeln roh zusammengesetzt war. In diesem Hofe stand die Anlage der Hantwärtigen der 1000-2000, und das was mir zunächst auffiel, waren nicht zu haben gewohnt, da gerade in der Hofmitte Abome große Weidenbüsche (Kaffeebäume) standen, die zu unterliegenden Arbeitern, befanden. Und so verließ ich mich auch. Beim Hineingehen in das Gebäude bot sich uns ein Schaupiel, so absonderlich zuzunehmen, daß es mir erhaben erregend, daß ein fähiger Mensch es nicht wieder aus seinem Gedächtnis verliert, einmal wenn er, wie ich, so hier, aus dem Lande der Givilisation und Humanität kaum vier Wochen entfernt, also gegen bezaubernde Vorformnisse noch nicht abgeklumpt war. Zuerst sah man, da der Innenraum halb dunkel war, weiter nichts als eine Linneure zur Hälfte geheimerer Köpfe, die mit angestrichelten Augen, deren weißer Ausstrich sich deutlich von der schwarzen Haut abhob, nach der Thüröffnung zu harrten. Nachdem sich das Auge erst etwas an das Hellbunzel gewöhnt hatte, konnte man unterscheiden, daß diese Köpfe einer großen Anzahl Menschen angehörten, die fast vollständig nackt, in dem Gebäude auf den Knien lagen. Es waren 201 Männer und 9 Weiber. Jeder der Angeklagten, die mich mit einem Ansehen um die Leiden befehlten waren, war mit seinem Nachbar zusammengepackt, und zwar auf folgende Art und Weise: Ein jeder trug um den Hals einen breiten leinenen Ring, der von vorn mit einem Schauer, hinten mit zwei auf einander vordringenden Fäden versehen war. Ueber die Weiber war ein ovales eiserne Ring zu gefast, das er das Aussehen wies, welches der rechte Schädel des Hantwärtigen hinderte, was dann durch die Gelenke hindurch eine feste eiserne Kette gezogen. Diese Kette, von den Gelenken des Halsringes des ersten Arbeiters durch einen angehängten Schlingring, der größer war als die Gelenke, mit den Gelenken des Halsringes verbunden, geschlossen, war durch die Gelenke einer großen Anzahl Halsringe hindurch gezogen, so daß allemal eine größere Zahl Hände nicht unter sich nicht über fünfzig zusammengefaßt war. Der zweite Mann schwenkte würde. Es ist also wirklich merkwürdig, daß ein Pharaon trotz alledem den Mut fand, das Werk, dessen Ausführung unter seinen Vorgängern mehrmals scheiterte, noch einmal in Angriff zu nehmen und es mit Energie zu Ende zu führen. Das ist Ptolemäus II. Philadelphus gewesen sein. Von einer Abzweigung des Nil bei der alten Stadt Naukratis, ließ Ptolemäus den Kanal ostwärts führen bis zur Landenge, und von dieser südöstlich bis zum Punkte am Rotes Meer, wo sich jetzt Suez befindet.

Es war also eine Verbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Rotes Meer vorhanden. Die Schiffe jener Zeit konnten ihre Fahrt vom Mittelmeer aus, mit dem Umwege über den Nil machen und durch den Kanal zur Ostküste Afrikas gelangen. Man fragt sich angesichts dieser Thatfache, welchen Verlauf die spätere geographische Entdeckungen wohl genommen haben würden, wenn der Kanal nicht gewaltsam zerstört worden wäre? Bei dem regen Verkehr der Italiener mit Ägypten wären sie sicher über diese Wasserstraße durch das Rotes Meer nach Indien gelangt. Und was suchte denn Kolombus, als er mit seinen drei Karavellen die abenteuerliche Fahrt nach Westen unternahm? Doch nur das alte Indien, dessen Lage den damaligen Geographen ein so buntes Geheimnis war, wie ein Buch mit sieben Siegeln. Es war nur ein reiner Zufall, daß die Entdeckung der Straße gerade diese entscheidende Wendung genommen und den Verkehr des Handels mit dem Osten des Morgenlandes auf viele Jahrhunderte verzögert hat. Der Kanal existierte bis zum Jahre 767. In diesem Jahre aber brach unter der Regierung des ägyptischen Kalifen Almansur eine Rebellion aus, die von seinem eigenen Heere angeführt und geleitet wurde. Die Gesfahr lag nahe, daß das Rebellion den Weg über den Kanal benutzte und von da aus die Positionen des Kalifen gefährden konnte. Um mit der Invasion unmöglich zu machen, ließ Almansur das Werk zerstören, das dem Verkehr in Ägypten durch Jahrhunderte ungehörter Augen gebracht hatte. Der Kanal wurde zerstört und die Sandmassen der Jahrhunderte lagerten sich allmählig so dicht auf seinem Bette, daß man später kaum noch die Spuren des einst befahrenen Wasserweges aufzufinden vermochte.

Diese Sandmassen des verfallenen Kanals schienen ein bezauberndes Zeugnis dafür zu sein, daß die Strömung des hochgelegenen Rotes Meeres gewaltige Aufschwemmungen gebildet habe. Es war ein ganz löcheriger Dreckhaufen. Schon als die Ingenieure Napoleons die erste auffällige hohe Lage des Rotes

[Nachdruck verboten.]

Werk dieses Mannes, der seinen Ruhm überlebt, der im hohen Alter noch Schimmeres als Vergeßlichkeit gefunden hat, eine That, die man zu den genialsten, den wahrhaft unsterblichen Geistesthaten der Menschheit zählen muß.

Man hat jetzt kaum eine Vorstellung, von welcher Kühnheit und Tragweite der Plan zum Durchsich eines Kanals vor Jahrzehnten gewesen ist und welche Energie die Durchsührung dieses Planes erforderte hat. Ein Durchsich der Landenge zwischen den drei Welttheilen? Sachkundige Leute erklärten diese Idee einfach für ein Hirngespinnst. Nicht etwa, weil es so schwer erschien, einen so langen, zwei Meere verbindenden Kanal zu graben, sondern aus anderen Gründen. Der Plan war ja nicht neu, denn schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts hatte Napoleon daran gedacht, einen Durchsich zwischen dem Mittelmeer und dem Rotes Meer fast genau auf der Stelle des heutigen Kanals auszuführen zu lassen. Aber nachdem seine Ingenieure die notwendigen Vermessungen vorgenommen, fanden sie, daß die Ausführung eines Kanals unmöglich sei. Sie hatten berechnet, daß das Rotes Meer um volle dreißig Fuß höher liege, als das Mittelmeer. Das ergibt ein Gefälle, das jeden Verkehr halb unmöglich machen muß, da die Strömung Sand und Thon des losgerissenen Sandmassen zu ungeheuren Sandbänken und Anschwemmungen führen mußte.

Diese Berechnung hatte anscheinend sehr viel für sich - zum mindesten die historische Tradition. Doch einmal vor uralten Zeiten ein Kanal die beiden Meere verband, stand außer Zweifel. Noch in unserem Jahrhundert glaubte man die Spuren dieser einstigen Wasserstraße zu erkennen. Sie muß aber schon in früher, vorchristlicher Zeit verfallen sein, da die Pharaonen neue Kanäle graben ließen, die eine etwas andere Richtung haben sollten. Nach Strabo und Plinius soll Narkos II. einen Kanal geschaffen haben, der den östlichen Arm des Nil mit dem Rotes Meer verbunden hat. Von diesem Kanal scheint man aber einige hundert Jahre später nichts mehr gewußt zu haben, da Narkos II. - nach der Erzählung Herodots - einen Kanal vom Nil zum Rotes Meer bezogen haben soll, der er freilich unvollendet ließ. Sein Werk wollte Darius Darius fortführen ... er nahm jedoch davon Abstand, aus demselben Grunde, aus dem mehr als zwei Jahrhunderte später Napoleon den Plan aufgab: man lagte dem perfischen Herrscher, daß das Nivea des Rotes Meeres so hoch läge, daß ein Kanal das ganze Land über-

Damit wäre ich mit dem Schriftlich an sich fertig, denn ich nehme nicht an, daß in der Verbindung von ...

Stadtrat, 14. November. (Stadtgericht.) Der Ver- fängerungsverordnen für ...

Monaten Gefängniß verurteilt worden wegen Verleitung der ...

Dr. Carl Müller. Naßlat.

Dr. Carl Müller. Naßlat.

Dr. Carl Müller. Naßlat.

Provinzial-Nachrichten.

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Provinzial-Nachrichten.

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Provinzial-Nachrichten.

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Delitzsch, 15. Nov. (Neuoberbarräcker.) Erste morgen ...

Seidenstoffe. Schwarze, weiße und farbige. Seiden-Atlas, Seiden-Merzelleux, Seiden-Schuras, Seiden-Georgos, Seiden-Damaste, Seiden-Paille-françaiso, Seiden-Armures. Motor 45 Pfg. und höher. Motor 75 Pfg. und höher. Motor M. 1,25 und höher. Motor M. 1,50 und höher. Motor M. 1,75 und höher. Motor M. 2,25 und höher. Motor M. 2,15 und höher. Geschäfts-Haus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 a. 3. Weihnachts-Catalog und Proben gratis und portofrei.

Heute! Morgen! Uebermorgen! Ziehung der Meiningener 1 Mark-Loose. in den am Platze befindlichen Verkaufsstellen. Nur noch wenige Loose vorrätig

Für nur Eine Mark
kauft man ein Loos der
Großen Unhalter Lotterie,
bei welcher gewonnen wird ein Hauptgewinn à 25,000 Mk., ein Hauptgewinn à 10,000 Mk., ein Hauptgewinn à 5,000 Mk., fünf Gewinne à 1,000 Mk., überhaupt 4418 Gewinne im Gesamtwerte von 90,000 Mk. — Sämmtliche Gewinne sind mit 90 Prozent auch in Barre gewährleistet. — Günstige Gewinnchance. — Kleiner Einlös. —
Ziehung am 28. und 29. November.
Originalloose à 1 Mark (Barre und Liste 30 Pf.) zu haben bei
Otto Hendel, Souvenirs-Vuchhandlung, Markt 24.

Neue Herrenstr. 14.
Gründlicher Privatunterricht im Französischen, Engl. und Deutschen, auch jedem anderen wissenschaftlichen Fache. Zwei meiner Schülern haben die Aufnahmeprüfung für das Königl. Seminar Droyssig und Callenberg mit bestem Erfolge.
E. Gaertner, gepörrte Lehrerin.

Gründlichen Handarbeits- und Stabier-Unterricht
Elisabeth Hanff, Kavstr. 7, 1.

Das Bureau der Centralstelle
für Nachweis ländlicher Arbeiter und Diensthboten des Verbandes zur Verbesserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse etc. befindet sich von heute ab
Wilhelmstraße Nr. 16.
Der Vorstand.

Neu eröffnet!




Spezialgeschäft für
Handschuhe - Cravatten - Herrenwäsche
Max Grau,
22. Leipzigerstrasse 22.

! Kautions!
Die erste Berliner Kautions-Gesellschaft stellt für Staats- und andere Beamte Kautionen in Barre oder Effekten, ohne eine persönliche oder fahdliche Sicherheit zu verlangen. Nähere Auskunft erteilt unser Vertreter,
Herr A. Bergien, Gernaustraße 7.

Gebrüder Sauer,
13 Leipzigerstr. 13, I. Etage,
feine Herrenschneiderei nach Maass!
Reise-, Promenaden-Anzüge und Paletots
von haltbaren modernen Stoffen zu 60, 65, 70 Mk. etc. Eleganter Sitz unter Leitung eines tüchtigen Wiener Zuschneiders.
Eigene Werkstätte im Hause.

Neu!



Wunder-Cigarren-Spitze
Der Rauch senkrecht reibende Filter im Bohrdorn hervor. Amüsant für jeden Raucher. Jede Packung mit 100 Cigaretten. Von 2 Stück an frankfurter Zahlungsberechnung; von 1/2 Pfg. an 20/100. Briefmarken in Zahlung. Zu beziehen von
Hermann Harwitz & Co.,
Berlin C, Steinfeststr. 43.
26 erlöste Sie mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitze gleich jener, die Sie mir unlangst sandten, ersuchen.
A. G. Zenker, Gendarmen- u. Gasse, (ad) Berlin.

Echt franz. Champagner
von G6 Dufant & Cie., Chateau de Pierry (Champagne),
Königliche Hoflieferanten,
in Original-Körben von 1 1/2, 2 1/2, 5 1/2 u. 2 1/2 FL. 3,50 2,00
Royal Sillery, doux 3,50 2,00
Vin de Cabinet, demi sec 1/4 FL. 1,15 3,50 2,00
General-Vertrieb:
Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Echte Dresdener Appetits-Würstchen
à Boor 18 Pf. empfiehlt die
Holländische Butter-Compagnie
Ackermann & Co. Nachr.,
Gr. Zeinfr. 42, Leipzigerstr. 47, Meisfr. 133.

Ellas-, Pfaff-, Naumann-, Schmelzhauber-, Singer-, Stick- u. Stoff-, Stella-, Junker & Rahl-, Ringschiff-
Nähmaschinen empfiehlt unter dreijähriger voller Garantie als dauerhaft und leichtgehend zu den billigsten Preisen
Otto Giseke, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.

26. Gr. Märkerstr. 26. 26. G. Schaible. 26. Gr. Märkerstr. 26. 26.
Allergünstigste Gelegenheit zum Einkauf von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren
in nur solider und guter Ausführung.
Größte Auswahl in Plüschgarnituren, Paneelsophas, Divans in Plüsch und Wolstoff.
Um mehrfach vorkommende Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.



F. RICKELT
Sonnenschirm- u. Regenschirm-Fabrik
Nur eigenes Fabrikat.
Preise ohne Konkurrenz.
Kleinschmieden
HALLE A/S



Schablonen
die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wände und zum Signieren der Mägen, Säde und Käuuen empfiehlt
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 2. (a)

für Damenschneiderei
sämmliche Artikel zu Extras-Preisen
Berliner Engros-Lager,
Große Ulrichstraße 32.

Wer aus erster Hand
von ihrem schätzbarsten Servenstoffe -Burschikus, Stammann, Cheviot u. f. w. kauft 1/3 billiger als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellt. Näher in neuester, foliierter Broschüre bekannt.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Volksbibliothek
des Vereins für Volkswohl
Mathausstraße 16, part.
Geöffnet für Jedermann:
Sonntags Vormitt. von 11-12 Uhr,
Dienstag Abends von 7-8 Uhr,
Freitag Abends von 7-8 Uhr.

Malkasten, Tuschkasten, Malvorlagen - Mal-Utensilien, Artikel zum Bemalen etc.
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Rübenreinigungs-Trommel
Preis Mk. 80 ab Fabrik Halle a/S., zur raschen und bequemen Reinigung der Rüben von der anhaftenden Erde, empfohlen
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co. A.-G., Halle a/S.

Alte Wollfäden
werden zu geschmackvollen Damen- und Herrenstoffen, Portieren, Säusen und Teppichen verwendet. Größtes Materiallager in Halle a/S. bei
H. Nauc, Wilhelmstr. 17, II., vis-à-vis landw. Institut.

Kuranstalten für Zuckerkranke.

Köln-Lindenthal, Wiesbaden,
Theresienstrasse 80. Erbst. 9.
Dr. Apestein, Dr. Winchenbach,
prakt. Arzt. Stabsarzt a. D.
Patienten nach ärztlicher Behandlung und weiterer Beobachtung dannordnend zuckerfrei. Namen der Geheilten auf Wunsch zur Ansicht. Dasselben ertheilen bereitwilligst Auskunft. Chemiker in jeder Anstalt.
Anfragen und Anmeldungen unter Adresse „Direction“ erbeten.

Helgoländer Hummer, morgen eintreffend,
prima holländischer Austern, frische Ostseekrabben, prima Hehrücken, Keulen u. Blätter, frisch geschossene Waldschneepfen, prachtvolle Fasanen, Puten, Französ. u. Brüsseler Poularden, Poulets, Capaunen, Gänse u. Enten.

echte Périgord und Hamöversche Trüffel, täglich frische Champignons,
Franz. Kopfsalat, Endivien, Engl. Celery, grosse Auswahl feinsten Gemüse- und Frucht-Conserven, Strassburger Gänseleberpasteten u. Gänseleberwurst, Rügenwalder Gänsebrüste, ger. Aale, Büchelinge, Sprotten, Galantine von Gänseleber u. Geflügel, täglich frische Frankfurter und Fraustädter Niesdewürstchen, echt Westfäl. Pompernickel, Salzbrezeln, Salzstangen, ff. Roquefort-, Gorgonzola-, Chester-, Gervais-, Camembert-, Neufchateller-, Gouda-, Edammer-, vollsaftigen Emmen-thaler-, sowie alle feinen Tafelkäse, feinste Schweizer süsse Sahnebutter, täglich frisch, empfiehlt
Julius Bethge, Leipzigerstr. 5.

Donnerstag den 17. d. M. an stehen große Transporte schwere hochtragende u. frischmilchende Kühe
preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
Halle a/S., Marienstraße 24.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. Köhler in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beilagen.